

Blickpunkt Waldschutz

Bayerische Waldschutz Nachrichten

Nr. 19 / 24. November 2008

Ergebnisse der Mäuseprognose 2008

Cornelia Triebenbacher

Im November führte das Sachgebiet Waldschutz der LWF Prognosefänge von Mäusen durch. Nach der starken Vermehrung der forstschädlichen Kurzschwanzmäuse in 2007 stellte sich die Frage, ob die hohe Population zusammengebrochen oder ob weiterhin eine Gefährdung der Kulturflächen gegeben ist.

Die Prognoseflächen wurden nach Auswertung der „Herbstmeldung tierischer und pilzlicher Schädlinge“ zusammengestellt. V. a. Reviere aus den letztjährigen Hauptschadgebieten Schwaben, Niederbayern und Franken meldeten weiterhin hohe Schäden. Auf diese

Reviere konzentrierte sich die diesjährige Prognose. Diese wurde in Form von Fallenfängen durchgeführt. Dabei werden auf den zu beprobenden Flächen mindestens 50 Fallen für eine Nacht aufgestellt. In Niederbayern wurden die Fangergebnisse mit den Ergebnissen einer Fangaktion durch das Mikrobiologische Institut der Bundeswehr (MIB) in Niederbayern ergänzt.

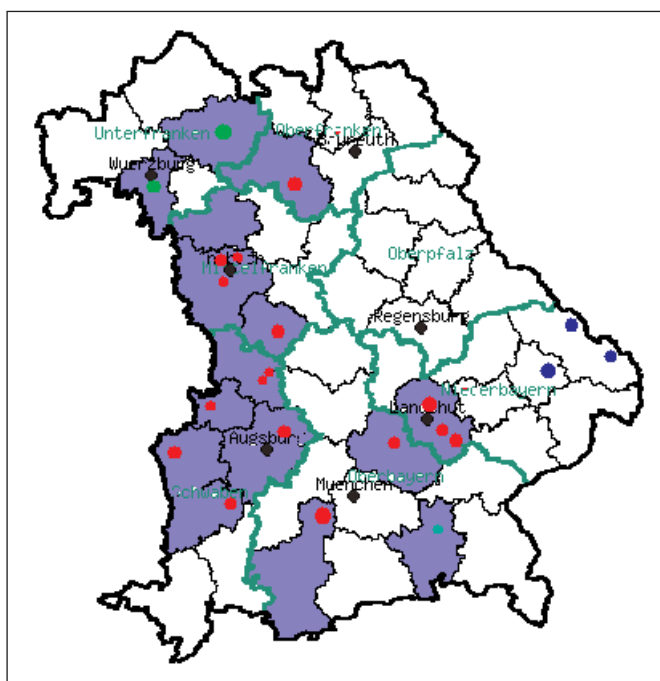


Abb. 1: ● Prognoseflächen 2008
● Noch vorgesehene Flächen zur Untersuchung auf Hantaviren
● Prognoseflächen des MIB

Ergebnisse

Die kritische Zahl von mind. 10 % gefangenen Kurzschwanzmäusen (Rötel-, Feld- und Erdmaus) wurden nur in 2 Revieren im nördlichen Schwaben erreicht (s. Diagramm 1). Hier ist die Population über den Winter 2007/

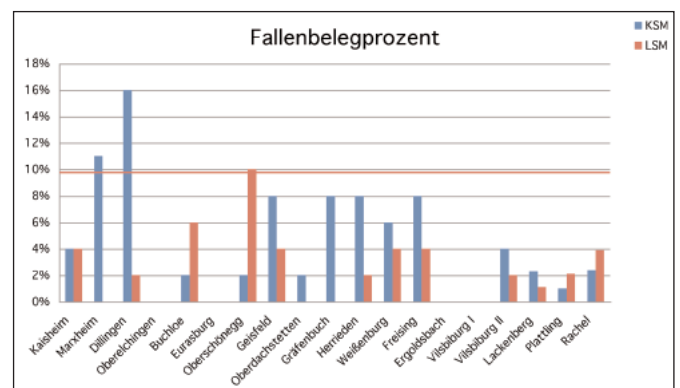


Diagramm 1: In den aufgeführten Revieren wurden im November 2008 Fallenfänge durchgeführt. KSM (Kurzschwanzmäuse); LSM (Langschwanzmäuse)



Abb. 2 und 3: Frische Nageschäden an Kulturpflanzen

2008 definitiv nicht zusammengebrochen. Auf diesen Fangflächen wurden bereits frische Nageschäden sichtbar (s. Abb. 2 und 3). Hier besteht weiterhin eine hohe Gefahr von Schäden durch die Kurzschwanzmäuse. In den Revieren Mittelfrankens wurde die Kritische Zahl von 10 % mit 8% knapp nicht erreicht.

Für die Prognose wird normalerweise nur das Fallenbelegungsprozent herangezogen. Auffällig bei der diesjährigen Prognose war jedoch, dass auf einigen Flächen viele Fallen ohne Fänge zugeschnappt, und/oder auffällig mit Mäusekot beschmutzt waren (Abb.4). In Tabelle 1 sind die Fangwerte dargestellt.

Die Probeflächen waren eingezäunte Kulturen, sodass ein Zuschlagen durch vorbeistreichendes Wild ausgeschlossen werden kann. Ginge man davon aus, dass sich an jeder Falle eine Maus den Rosinenköder geschnappt hat, ohne gefangen zu werden, kommen wir v.a. in den Revieren Mittelfrankens und dem nördlichen Schwaben auf eine weiterhin sehr hohe Populationsdichte. Diese Merkmale wurden bei der Erstellung der Gefährdungskarte berücksichtigt.

Regierungsbezirk	Reviere	KSM	LSM	Fälle zu	Kot
Nördliches Schwaben	Kaisheim	4%	4%	18%	11%
	Marxheim	11%	0%	7%	15%
	Dillingen	16%	2%	25%	41%
Südliches Schwaben	Oberelchingen	0%	0%	0	0
	Buchloe	2%	6%	6%	4%
	Eurasburg	0%	0%	0	0
Oberschöneck	Oberschöneck	2%	10%	2%	0
	Geisfeld	8%	4%	34%	70%
Mittelfranken	Oberdachstetten	2%	0%	2%	0
	Gräfenbuch	8%	0%	1%	1%
	Herrieden	8%	2%	20%	52%
	Weißenburg	6%	4%	2%	28%
Oberbayern	Freising	8%	4%	16%	12%
	Niederbayern	Ergoldsbach	0%	0%	8%
Vilsbiburg I		0%	0%	0%	0
Vilsbiburg II		4%	2%	12%	0
Lackenbergl		2,30%	1,10%		
Plattling		1%	2,10%		
Rachel		2,40%	3,90%		

Tabelle 1: Übersicht der Fangwerte



Abb. 4: Mit Mäusekot beschmutzte Falle

In den rot und gelb hinterlegten Regionen empfehlen wir gefährdete Flächen auf frische Nagespuren hin zu kontrollieren und ggf. geeignete Bekämpfungsmaßnahmen zu ergreifen. Nähere Informationen zu Vorgehensweise und den Mäusen finden Sie auf unserer Internetseite (<http://www.lwf.bayern.de/waldbewirtschaftung/waldschutz/maus/>) oder im LWF Merkblatt Nr. 24 „Mäuse in Forstkulturen“.

Die gefangenen Mäuse wurden zur Untersuchung auf Hantaviren an das Friedrich-Löffler-Institut nach Greifswald geschickt. Sobald die Untersuchungsergebnisse bekannt sind, werden wir Sie informieren.

Auch wenn 2008 nur wenige Gebiete eine hohe Mäusepopulation aufweisen, so ist doch weiterhin von einer Gefährdung durch die Hantaviren auszugehen. Bei allen Tätigkeiten, v. a. Mäuse-Bekämpfungsaktionen und Hüttensäuberungen, bei denen man mit Mäusen in Kontakt kommen kann, müssen die Sicherheitsempfehlungen (z.B. Tragen von Handschuhen und Gesichtsmaske) beachtet werden.

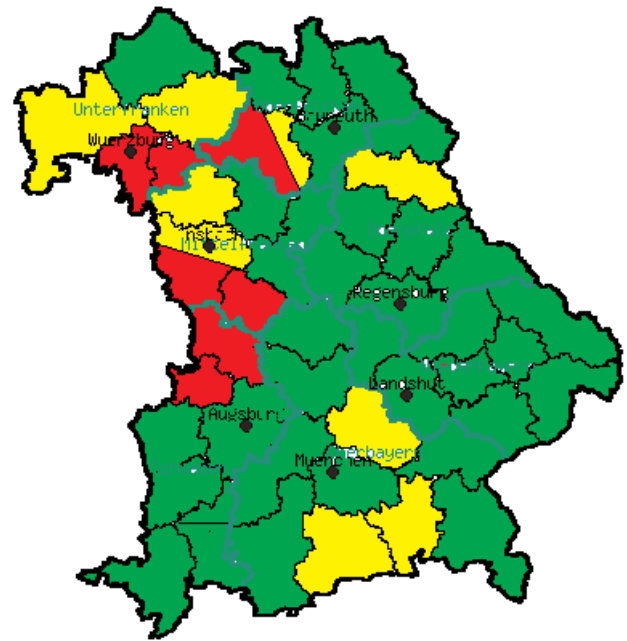


Abb. 5: Aktuelle Gefährdungskarte

- regional geringe Mäusedichte
- regional mittlere Mäusedichte
- regional hohe Mäusedichte

Impressum

Blickpunkt Waldschutz - Bayerische Waldschutz Nachrichten erscheint in unregelmäßigen Abständen.

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Sachgebiet „Waldschutz“
 Am Hochanger 11, 85354 Freising
 Tel.: +49 (0)8161/71-4881

Autorin: Cornelia Triebenbacher, Tel.: +49 (0)8161/71-5787
 E-Mail: trie@lwf.uni-muenchen.de

Internet: Kostenloser Download unter: www.lwf.bayern.de

Titel: andersmit@freie kreatur.de
Layout: Gerd Rothe, Wang